

Hochgeachter Herr Rektor und wohlweise Rektoratsräte!

Hochwohlgeborne Magistrae und ebensolche Magistri!

Höret, Welch mahnende Worte ich euch als Kurier heute bringe
eilends im Auftrag und Namen des grossen Stockalper Kaspar.
Er macht sich Sorgen ob eurem Getue im schulischen Alltag.
Vieles verpasst und manches vergesst ihr, weil taub eure Ohren
längst von den zahllosen Vorschriften sind, die, ob nun von Sitten
kommend oder von Bern, den Sinn euch verwirren und trüben.
Kaum noch findet ihr Zeit, euch einmal Gedanken zu machen,
wem ihr noch heute zu Dank verpflichtet fühlen euch müsstet,
dass das Collegium Spiritus Sancti einst wurde errichtet
mit Unterstützung der obern sechs Zenden des damal'gen Wallis.

Stockalper Kaspar, mein Herr und Gebieter, er ist es gewesen,
der die entscheidenden Schritte getan und damit dem Lande
unbezahlbare Dienste erwiesen auf ewige Zeiten.

Gerne sähe er nun von da oben, dass ihr hier sein Erbe
würdig verwaltet und euch bewusst seid, Welch grosser Verpflichtung
ihr tagtäglich gerecht werden müsst durch Worte und Taten.

Grundsätzlich ist er mit euch ganz zufrieden, will nicht sich beklagen.
Eines jedoch bereitet ihm Kummer und lässt ihn nicht schlafen:
Oft schon sei es passiert, dass man hier an den Ufern des Rottens
wichtigen Dingen durchaus gewollt – oder ganz ohne Absicht –
nicht das gebührende Augenmerk schenkte und später erst merkte,
dass man verpasst hatt' den richt'gen Moment, um etwas zu feiern,
was es durchaus wert wär gewesen, sich dran zu erinnern.

Anno eintausendsechshundertundneun am vierzehnten Juli
ward hier in Brig er geboren den Eltern Anna und Peter.
Zweiundachtzig Jahre danach im Monat Aprilis
ist am neunundzwanzigsten Tage ganz still er entschlafen.
Seither schaut er mit prüfendem Blick, was ihr hier so treibet,
rauft sich dann manchmal sein greises Haar und kann es kaum glauben,
was ihr alles für würdig erachtet, so dass ihr es feiert.
Nein! Ihr sollt weder ihn noch seinen Geburtstag bejubeln,
selbst wenn vierhundert Jahre doch wahrlich ein triftiger Grund wär'n.
Ganz etwas anderes liegt ihm am Herzen und gibt ihm zu denken:

*«Ob sie wohl wissen, die heutigen Kollegianer da unten,
welches grosse Ereignis in wenigen Jahren bevorsteht?
Sind sie sich dessen bewusst, dass sie sich ins Zeug legen müssen,
um nach aussen zu zeigen, wieviel es ihnen bedeutet,
auch ein Teil des Kollegiums zu sein und dazuzugehören?»*

Wollt ihr das grosse Ereignis mit Ehrfurcht und Würde begehen,
müsst ihr wohl langsam erwachen und ernsthaft zu planen beginnen.
Tausendfünfhundertundzweiundachtzig, das ist das Geheimnis:
So viele Tage verbleiben euch nämlich, ab heute gerechnet,
bis zum neunzehnten Tag Octobris zweitausendundzwölfe.
Freitag wird es dann sein, so wie heute, doch wohl etwas lauter.
Dann nämlich werdet ihr stolz eure Gläser erheben und danken
allen, die vor euch hier wirkten und auch ihr Bestes gegeben.
Dreihundertfünfzig Jahre sind so zusammengekommen,
die gilt es würdig zu feiern – drum macht euch jetzt an die Arbeit!